

Anlage 2 – Prüfkriterien für das betriebswirtschaftliche und fachliche Konzept sowie den Finanzierungsplan

Das betriebswirtschaftliche und fachliche Konzept soll Auskunft über folgende Inhalte geben:

1. Produkt- bzw. Dienstleistungsbeschreibung

Genauere Beschreibung des Produkts bzw. der zu erbringenden Dienstleistung; Einschätzung der Marktchancen, Darstellung der Absatzmärkte und -strategien

2. Rechtliche Verhältnisse und organisatorische Strukturen

Rechtliche Verhältnisse und Aufgliederung der organisatorischen Strukturen in die Kategorien Unternehmen, Betrieb und Abteilung. Wichtig dafür ist eine Beschreibung der bei dem Inhaber bereits vorhandenen Betriebe und Zweckbetriebe

- a) Angaben über den Inklusionsbetrieb, die Gesellschaft oder Körperschaft einschließlich Angaben zu den Gesellschaftern (bei GmbHs)
- b) Angaben zur Satzung, den rechtlichen Vertretern der Trägerorganisationen und ggf. Steuerbegünstigung (im Sinn der §§ 51 ff. AO)

3. Darstellung des Personalkonzeptes

a) Leitungsebene

Angaben zur Qualifikation und beruflichen Erfahrung des zukünftigen Geschäftsführers bzw. für den Inklusionsbetrieb hauptverantwortlichen Betriebsleiters

- aa) formale Qualifikation
- bb) Produkt- und Branchenerfahrung
- cc) Führungserfahrung (auch mit leistungsgeminderten Mitarbeitern)
- dd) Lebenslauf

b) Arbeitsbegleitende Unterstützung

Angaben zur Qualifikation, Eignung und beruflichen Erfahrung des Unterstützungspersonals

c) Beschäftigte

- aa) Stellenplan (bei komplexeren Inklusionsbetrieben ein Organigramm), Beschreibungen der wesentlichen Stellen
- bb) Beschreibung der Maßnahmen und Kriterien der innerbetrieblichen (bzw. außerbetrieblichen) Personalentwicklung
- cc) Beschreibung der Anforderungen für die Arbeitsplätze der einzustellenden schwerbehinderten Menschen
- dd) Beschreibung des Eingangs- bzw. Auswahlverfahrens der einzustellenden schwerbehinderten Menschen

4. Wirtschaftliche Soll-Entwicklung

Darstellung der wirtschaftlichen Soll-Entwicklung nach 5 Betriebsjahren, ergänzt durch eine kommentierte Planungsrechnung

Dazu sind stets die betriebswirtschaftlichen Bestimmungsgrößen differenziert darzustellen:

- a) Investitionen: detaillierte Darstellung der geplanten Investitionen (Anschaffungspreis, Nutzungsdauer, jährliche Abschreibung)
- b) Personalkosten: Anhand des Stellenplans und der Angaben über die Lohnhöhe (Mindestlohn/Tarif) des Betriebes werden die Personalkosten mehrere Jahre berechnet; jährliche Tarifierhöhungen sowie Erhöhungen des Mindestlohnes werden berücksichtigt. Evtl. geplante sukzessive Einstellung von Mitarbeitern wird gesondert ausgewiesen.
- c) Betriebskosten: Schätzung anhand von Vergleichszahlen und Erfahrungswerten; detaillierte Angaben zu Raumkosten (Art, Dauer und Preisentwicklung des Mietvertrages), Energiekosten, Werbung, Versicherungen, Buchhaltung und Buchprüfung

- d) Variable Kosten (Rohstoffe, Handelswaren, Materialien): Ermittlung entsprechender Angaben aufgrund von Branchenkennziffern bzw. Erfahrungswerten vergleichbarer Betriebe
- e) ggf. kalkulatorische Kosten: Neben den Abschreibungen der Investitionen sind je nach Betriebszweig und konkreter Risikolage pauschale Wertberichtigungen, Forderungs- und Anlaufverluste, Risiko- und Wagniskosten einzuplanen
- f) ggf. Zins- und Finanzierungskosten
- g) Auflistung der Eigen- bzw. Fremdmittel

5. Zuschüsse

Die zu erwartenden Zuschüsse sind unter Angabe der gesetzlichen Grundlagen und Berechnung der zeitlich (meist degressiven) Entwicklung darzustellen und zu berechnen.

Investitionskostenzuschüsse sollten nicht in die Gewinn- und Verlustplanung einfließen; das Unternehmen sollte das Ziel der Erwirtschaftung von Reinvestitionen verfolgen und ggf. Überschüsse für Substanzverbesserung, Rücklagen oder die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen verwenden.

6. Errechnung und Verprobung des „break-even-points“

Auf Basis der betriebswirtschaftlichen Bestimmungsgrößen wird der „break-even-point“ – unter Berücksichtigung der Zuschüsse sowie ohne Berücksichtigung der Zuschüsse – ermittelt.

Der als Ergebnis errechnete Sollumsatz wird je nach spezifischem Konzept in folgender Hinsicht verprobt:

- Betriebsleistungskapazität (personelle und maschinelle Ressourcen, Berücksichtigung von notwendigen Reserven)
- Marktsituation (Absatzmöglichkeiten der Produkte)
- Wachstumsdynamik (Ist das notwendige bzw. errechnete Soll-Wachstum realistisch zu erzielen? Welcher flankierenden Maßnahmen bedarf es?)
- Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter (unter Berücksichtigung von Produktivitätswerten und -steigerungen lt. Erfahrungen in bestehenden Betrieben)

7. Zielprojektion

Darstellung einer Zuschussquote, die der Antragsteller für langfristig notwendig hält, um die vorgegebenen Zielsetzungen nachhaltig erfüllen zu können. Dabei sind die gesetzlichen Förderinstrumente und eine anzunehmende Personalfuktuation mit zu berücksichtigen.